

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Unsere nächste Nummer erscheint Montag Abends.

„Sangen und Bängen in schwebender Pein.“

Oedenburg, 3. Juni.

Wir meinen mit dem obigen Hinweis auf die Goethe'sche Definition der Liebe keineswegs das Glück „jener Seele, die liebt“, sondern im Gegentheil das „Sangen und Bängen“ derjenigen Seelen, die in den politischen Regionen der heutigen ungarischen Parteien nach gleichzeitigen Parlamentarier — wenn auch aus dem gegnerischen Lager — auspähen, um mit ihrer Hilfe die Pläne der Regierung durchzusetzen. Allerdings, der wichtigste Faktor: die Mehrheit der Nation steht auf der Seite des Kabinetts, insbesondere gerade in Bezug auf das kritischste Vorhaben der Regierung, nämlich auf die gründliche und rücksichtslose Reform der Kirchengesetzgebung; allein es läßt sich der hartnäckige Widerstand des Magnatenhauses und die offene Renitenz des katholischen Klerus gegen das kirchenpolitische Programm denn doch nicht ganz unterschätzen und darum sucht Ministerpräsident Dr. Wekerle Verbündete auch in den oppositionellen Fraktionen, und Thatsache ist, daß namentlich der Kardinalpunkt: die obligatorische Zivilehe ohne Mithilfe der Opposition schwer oder gar nicht durchzusetzen sein wird. In dem Grafen Szapáry und seinem Anhang, etwa 30 Abgeordnete, die noch durch die klerikalen Abgelenkten und zum Theil auch durch die Nationalitäten-Abgeordneten verstärkt werden, erleidet die Regierungspartei einen sehr empfindlichen Ausfall; die ja nun zu bedenken, müssen Dr. Wekerle und Graf Esáky mit der — Opposition Fühlung suchen.

Zum Glück ist das Gros derselben viel liberaler gesinnt, als jene große Reichstagsmajorität, die sich „euphemistisch“ die „liberale“ Elemente spülen. Die Aussichten sind also ein wenig trüb, würden sich aber sofort klären und die Bahn für den Siegeslauf des Liberalismus freimachen, wenn Dr. Wekerle eine noch strammere Ordnung in seinem Ministerium herstellen und Klarheit in die Regierungspartei bringen möchte.

Er muß zuvörderst das durch die doch auffälligen Schwierigkeiten, die sich bis jetzt gegen die Valutaregulierung ergeben haben, ein wenig erschütterte Vertrauen wieder aufrichten, denn selbst begeisterte Bewunderer seines Finanzgenies schütteln ein wenig enttäuscht die Köpfe, daß das für so glatt sich abwickelnd ausgegebene Unternehmen doch eine Art von Passionsweg durchzumachen hatte. Wenn nun die kritiklose Unterstützung der Partei für das Finanzprogramm der Regierung wieder gewonnen sein wird, dann wird es die Hauptaufgabe des Ministerpräsidenten sein den Geist des wahren Liberalismus in seinen Anhängern zu erwecken, das heißt er muß aus der bis jetzt nur dem Namen nach „liberalen“ Partei erst eine Regierungspartei gründen, die wirklich liberal denkt und fühlt und mit der man dann den Kampf gegen die obersten und mächtigsten Obskuranten und gegen die kleinen schwarzen Licht- und Freiheitsfeinde, welche von der Kanzel und vom Katheder fortwährend hezen und schüren, aufnehmen kann.

Ungarn zählt etwas über acht Millionen Katholiken, die eingeleisteten unter ihnen sind in den niederen Volksschichten zu suchen, es bilden also die Fortschrittsschichten die Majorität, weil ja eben das eigentliche Volk mehrköpfig ist, als die Gentry und das bürgerliche Element. Diesen untern Volksschichten, die viel

zu beschränkt denken, um sich ein eigenes Urtheil bilden zu können, predigen ihre Pfarrer vor, daß die Rezeption der Juden die unausbleibliche Folge haben werde, daß das Volk noch mehr als bisher von den Israeliten ausgefogen werden wird; daß die Zivilehe den Ehemännern gestatten werde sich von ihren Weibern zu trennen und junge Konkubinen in's Haus zu nehmen und daß die Kosten der Staatsmatrikeln ihre Steuerlast vergrößern werde.

Diesen Unsinn glauben die Landleute, denn der Aufklärung und Belehrung durch die „gottlosen“ liberalen Zeitungen machen sich „nur die Wenigsten theilhaftig. Es gilt also nicht nur gegen Magnaten und Prälaten, es gilt auch gegen die Vorurtheile des Landvolkes anzukämpfen. Aber ein Kompromiß mit der „Neuerften Linken“, wenn auch behufs Ueberwindung der Reaktion, scheint uns doch halb und halb mit der Kompromittierung der liberalen Ideen gleichbedeutend zu sein und der Versuch, einen bloßen Waffenstillstand mit der Reaktion zu schließen — denn auch davon ist leider in ersten politischen Kreisen die Rede — müßte allen Freunden Dr. Wekerle's, aber auch allen Anhängern des Liberalismus in Europa den Wunsch nahelegen, daß dieses Sängen und Bängen in schwebender Pein vorüber wäre, damit endlich Jedermann klar sähe, wo Freund und Feind des Freisinn stehen, damit jener große Kampf ausgefochten werde, der nicht mehr zu vermeiden ist. E. M.

Vom Tage.

Die Programmrede Otto German's in Miskolcz.

Derselbe hielt am 1. Juni seine Kandidatenrede, aus der wir folgende hochbeachtenswerthe

Fenilleton.

Strahnenraub!

Eine Skizze aus der Großstadt von Elise V. (Schluß.)

Der arme Bursche! Von der ganzen Welt da draußen kannte er ja nichts weiter, als was in das Bereich der kleinen trüben Fensterscheiben fiel: den knorrigen Apfelbaum in Nachbars Gehöft, auf dem alljährlich, wenn's Frühling ward, die Vögel so lustig sangen, und das Stück Himmel darüber, von dem am Abend ein paar glitzernde Sterne herein schauten — des Himmels Guckfenster, wie ihm Mutter sagt.

Auf den Beinen hatte sich Kläre erhoben, noch stockte ihr Fuß, dann glitt sie geräuschlos, wie ein Schatten, hin zum Ofen.

Wie traumhaft still es doch wird in dem kleinen Raume, sogar der tanzende Lichtreflex an der Wand hatte sein gaukelndes Spiel eingestellt; müde und träge hockte er immer auf dem gleichen Punkte.

Schweigend kauerten sich die Kinder eng aneinander, mit klopfendem Herzen der Wunder des Erwachens harrend.

Als nach einigen Stunden der Mond, der bleiche stille Wächter der Nacht, mit seinem Silberlicht durch die kleinen Scheiben des Kellergeschosses lugte, sah er ein friedliches Bild. Das Geschwisterpaar eng umschlungen! War's Schlummer? oder dessen ernster Zwillingbruder, der Tod, der sie mit seinem Odem berührt? —

Jedenfalls war er barmherziger als das Leben mit seinen rauhen, unerbittlichen Konse-

quenzen, denn — ein glücklich traumhaftes Lächeln lag auf den halb geöffneten Lippen der beiden Kleinen —

Auch die Fenster der geheimräthlichen Wohnung streifte der verschwiegene alte Gesell mit seinem Licht. Dort hatte sich um dieselbe Stunde ein ausgewählter Kreis befrachter Herren und schön gepudter Damen um die Frau des Hauses versammelt — zum „ästhetischen Thee!“

Geistreiche „bon mots“ flogen wie Sprühfeuer und dazwischen erging man sich in tief sinnigen Betrachtungen über große kulturelle Fragen und denen der Volksbeglückung!

In einem dieser Gespräche verstand es die Frau „wirkliche Gemeinnath“ meisterhaft, ihr Abenteuer vom Nachmittag anzubringen.

„Nicht möglich!“ — „Unerhört!“ — so scholl es von allen Seiten, als sie geendet, und der kleine Baron mit dem feinen Diplomatenkopf fügte bedauernd hinzu:

„Und das mußte gerade Ihnen geschehen, gnädige Frau, die Sie erst am vergangenen Fest der Liebe so mütterlich für die Armen gesorgt; wie schmerzlich muß das doch Ihr immer zum Wohlthun bereites Gemüth getroffen haben! Nun, man wird hoffentlich ein Exempel statuieren an diesem unerhört lecken Geschöpfe!“

Die Dame schlug die schönen Augen schmach tend auf den Sprecher, und schalkhaft lächelnd mit dem Finger drohend verjegte sie: „Ei, ei, mein lieber Baron, wo bliebe die christliche Liebe? Vielleicht,“ fuhr sie ernster werdend fort, „müssen wir die kleine Verlorene als ein Produkt des Zeitgeistes und gewiß einer überaus verwahrlosten Erziehung mehr noch beklagen, denn verdammen,

aber wohl wahr ist's“ — hier dämpfte sich ihre Stimme zum elgischen Flüsterton — „wir leben in schweren Zeiten, lieber Baron! ein finsterner trotziger Geist geht durch das Land, und das Samentorn der Dankbarkeit findet einen immer steinigern Boden im Herzen unseres Volkes. Es ist ja gewiß etwas Erhabenes, Großes um den Segen der Kultur; aber liebe sich's leugnen, daß dieselbe seit sie die breiten Massen des Volkes ergriffen, dessen heiligste Güter, die schlichte, christliche Demuth und Zufriedenheit untergraben hat? Nicht mehr wie früher sucht es seine Erholung und Erbauung in den Worten und Lehren der Religion, und nichts mehr will es hören von einer göttlichen Weltordnung, die weislich Alles an seinen Platz gestellt, noch von einer ewigen, Alles ausgleichenden Gerechtigkeit im Jenseits! Von falschen Propheten in Wort und Schrift läßt es sich nur zu gern zur Begehrlichkeit reizen; und drohender täglich und lauter verlangen sie vermessen gleichen Antheil an des Lebens irdischen Gütern Mehr Kirchen, lieber Baron, und eine schärfere Censur über die geistige Nahrung unseres Volkes!“

„Mir aus der Seele gesprochen, meine Gnädige!“ lispelte der Angeredete, der Dame galant die Hand küssend, während sein Blick bewundernd an der gleich einem Seraph anzuschauenden Erscheinung der schönen Frau hing.

Wer hätte auch geglaubt, daß diese sanften Augen kalt und hochmüthig blickten, dieselben Lippen lieblos herbe Worte sprechen könnten?

Am anderen Morgen aber, als sie in den eleganten Morgenrock schlüpfte, da fuhr sie plötzlich mit der Hand zurück, wie von der Natter gestochen.

Für Abonnenten liegt heute Nr. 23 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bei. Siezu ein halber Bogen Beilage.

Stellen-entzihen: „Angesichts der Komerner katholischen Versammlung und der Mobilisirung des schwarzen Heeres muß man sich zu energischem Widerstand aufraffen, damit die gegen die Unabhängigkeit Ungarns strebenden Elemente nicht die Oberhand gewinnen. Alle unsere Bestrebungen müssen dahin abzielen, daß Ungarn frei und unabhängig werde. Redner will die Freiheit aller Institutionen, die Freiheit aller Rechte; für diese kämpft er und für diese erleidet er, wenn es notwendig ist, auch den Tod. (Elsenrufe.) Die kirchenpolitischen Fragen besprechend, erklärte Herrmann, daß er, wenn die betreffenden Vorlagen der Freiheit, Gleichheit und dem wahren Liberalismus entsprechen, dieselben ohne Rückhalt akzeptirt, denn er kann es nicht dulden, daß die Rechte des Staates durch die Geistlichen annektrirt werden. Das ist ein schlechter Patriot, der den Samen der konfessionellen Zwietracht in die Nation wirft. Aus diesem Grunde akzeptirt er die Rezeption der Juden, von denen er voraussetzt, daß sie gute Patrioten sein werden. Die Zivilehe akzeptirt er, weil die heutigen Verhältnisse skandalöse sind und damit bekämpft er das Hauptargument der Klerikalen, welche sagen, daß durch die Zivilehe skandalöse Verhältnisse geschaffen würden. Er verweist die gegen die Zivilehe agitirenden Geistlichen auf Jesus Christus, der die Religion der Liebe und Bescheidenheit begründete, nicht aber die Religion der Feindseligkeit und Nachtanstrebung. Er ermahnt die Geistlichkeit, nicht weiter zu agitiren, denn sonst wird ihr die Nation sagen: Bis hierher und nicht weiter, denn sonst kommt die Säkularisirung der geistlichen Güter! Auch die Magnaten warnt er, denn die Nation wird die reaktionäre Strömung nicht dulden und die Reform des Magnatenhauses energisch fordern. Unter scharfen Ausfällen kritisiert er das Vorgehen der Magnaten, welche die Gesetze des Landes mißachten. Die Reform des Magnatenhauses wünscht er auf Basis allgemeiner Wahlen. Schließlich beschäftigt sich Redner mit der Spaltung in der Unabhängigkeits-Partei und erklärt, daß er sich jenen Männern anschließt, die aus der Partei ausgetreten sind, denn nur diese sind auf der geschichtlichen Basis der Partei geblieben. Redner schloß unter stürmischen Elsenrufen der Versammlung.

○ Ein Gnadenakt Seiner Majestät. Wie erinnerlich, wurde der k. u. k. Fußarenoberst Julius Karoly vor einigen Monaten durch den obersten Militär-Gerichtshof zum Verluste seines Ranges und seiner Pension verurtheilt. Derselbe hat aus Freundschaft zu einem militärischen Kameraden in einen Pferdelauf für das Aerar gewilligt, welcher nicht korrekt war und zwar dem Kameraden einen Vortheil, dem Militär Aerar aber Schaden brachte. Wie „Pesti Napló“ nun erfährt, erhält der gewesene Fußarenoberst Julius

Die vermifste Börse!
Da war sie — und einen Moment lang gruben sich die feinen Zähne tief in die Unterlippe.

„hm, nun ja — das war fatal; dann hatte man freilich der Kleinen Unrecht gethan. Je nun — auch der Gerechte kann sich irren! Jedenfalls lohnte es sich nicht der Mühe, ob solcher Lapalie zu grübeln.“

Und in der That — heiter und sonnig, wie der junge Tag, mit dem bezauberndsten Kinderlächeln, begrüßte sie nur wenige Stunden später den kleinen Baron, der gekommen war, um der gnädigen Frau seine Aufwartung zu machen!

Nur einmal noch sollte sie in häßlicher Weise an den Vorgang erinnert werden. Das war am andern Tages. Da brachte ein unendlich trockener Polizeibericht im „Tageblatt“ den Erstickungstod der beiden Kinder in Verbindung zu dem vorausgegangenen Diebstahl an der Frau „wirkliche Geheimrath!“

Auch sie las ihn, als sie im reizenden Negligé den Morgenkaffee schlürfte. Nicht wahr? sie ging doch hin zu der Armen und sagte: „Verzeiht mir — denn ich war's, die Euerem tobtan Liebling Unrecht that, und ohne Groll dürft Ihr ihn beweinen!“

Nicht doch! — als sie sich allein im Zimmer befand, ergriff sie blitzschnell die unglückliche Börse und warf sie ins Feuer. Ein kurzes Aufklackern der Flammen — und der kleine unbedeutsame Zeuge war stumm — so stumm, wie der blasse Kindermund.

Karoly auf Befehl Sr. Majestät zwei Drittel seiner Pension, also ungefähr 2000 Gulden, schon vom 1. Mai angefangen als Gnadengehalt.

○ Ludwig Kosuth äußerte sich über die jüngst eingetretene Spaltung in der Unabhängigkeitspartei dem Professor Anton Szentes gegenüber: „Ich bedaure es, daß es zur Spaltung kam, aber noch mehr bedaure ich es, daß die Spaltung wegen liberaler, notwendiger Reformen eintreten konnte.“

○ Der Heilige Vater über Ungarns kirchenpolitische Reformen. Papst Leo XIII. beabsichtigt (laut Angabe des „Bud. Hirten“) in dieser Angelegenheit dieselbe Haltung einzunehmen, die von der Kurie seinerzeit Frankreich gegenüber beobachtet wurde; er wolle sich nämlich nicht seiner Spezialrechte bedienen, sondern die in Rede stehenden Reformen als eine interne Angelegenheit Ungarns betrachten, wiewohl er bedaure, daß zwischen ihm und der Nation, deren Schlüsselstein eine apostolische Krone ist und deren Majorität auch heute noch zur katholischen Kirche gehört, prinzipielle und dogmatische Gegensätze aufgetaucht seien. Die friedlich vermittelnde Haltung der Diplomatie und des ungarischen Episkopats habe viel dazu beigetragen, daß der Papst zu diesem Entschlusse gelangte.

○ Ein neuer ungarischer Kardinal. Man meldet, daß im nächsten Konsistorium am 10. Juni zu Rom auch der Bischof von Großwardein, Dr. Lorenz Schlauch, zum Kardinal ernannt werden wird. Ein anderer Kirchenfürst aus dem Bereiche der österreichisch-ungarischen Monarchie ist derzeit für den Purpur nicht in Aussicht genommen.

○ Der neue Nuntius von Wien. Man meldet aus München: Nuntius Mgr. Agliardi reist Montag nach Wien ab. Prinz-Regent Luitpold verlieh demselben das Großkreuz der bayerischen Krone und ließ ihm durch den Staatsminister Freiherrn v. Traillshheim eine prachtvolle Dose als Andenken überreichen.

○ F. M. Baron Josef Ringelsheim †. Die Wehrkraft unserer Monarchie ist von einem schmerzlichen Verluste betroffen: F. M. Baron Ringelsheim ist am 2. d. Morgens in Graz gestorben. In dem Verstorbenen betrauert die Armee einen ihrer brillantesten Generale, einen hervorragenden Heerführer, der persönliche Tapferkeit mit gründlichem Wissen und unbeugsame Thatkraft mit schier unerschöpflicher Schaffensfreudigkeit verband. Seine Exzellenz war 73 Jahre alt.

Aus den Comitaten.

Kismarton, 1. Juni. [Orig.-Korr.] (Hoher Besuch. — Verregneter Feiertag. — Trübselige Betrachtung der Frau Sophel.) Se. Eminenz, Felbischof v. Vilepotochy, der höchste Geistliche in der österreichisch-ungarischen Armee, trifft Sonntag, den 4. Juni um 6 Uhr Abends hier ein und wird am darauffolgenden Tage den Pögingen der k. u. k. Militär-Unterrealschule das Sakrament der Firmung erteilen. In dem kurzen Zeitraume von 14 Tagen ist dies die zweite Firmung, die in den Mauern Eisenstadt's vorgenommen wird; sehr wenige Städte können sich einer solchen Auszeichnung berühmen. Sein Absteigequartier nimmt der hohe Würden-träger bei Herrn Oberst und Schulkommandanten, Josef Ebler v. Schuppler. Die Abreise des hochwürdigen Feldvikar erfolgt noch am Montag.

Gestern zur Mittagszeit entlud sich über unsere Stadt ein heftiges Gewitter und aus den Wolken quoll das befruchtende Himmelsnaß in Strömen hernieder. Gegen Abend hörte der Regenschall auf und diejenigen, die noch zu jenen Sphären streben, „woher die holde Nachricht tönt“, und auch die jungen Mädchen, die bei der Frohnleihnams-Profession im Blütenkleide der Unschuld zu erscheinen pflegen, gaben sich der Hoffnung hin, es werde an dem mit Sehnsucht erwarteten Feste schön sein. Doch ihr Sehnen und Hoffen wurde zu Wasser, denn in der Nacht stellte sich wieder der Regen ein und hörte den ganzen Tag nicht auf. „Und an dem alln is nur der t. . . . Professor Falb schuld“, sagt die hiesige Frau Sophel, „warum hat der a für'n 1. Juni an kritischen Tag anjogen müassen. Hörens nuar, hiaht hat er in der Neustadt gar prophezeit, daß mir no die Sündflut kriegen! Die that uns no fehlen! Wundern aber thats mi nit, wann die no kam“, bei derer Ungläubigkeit, denn solche Gesey, wias hinten in Budapest machen, das is schon das Allerhöchste! Werden schon seh'n!“ — n.

Pecsenyed, 1. Juni. [Orig.-Korr.] (Gründung eines landwirtschaftlichen Klubs.)

Heute fand hier eine von Herrn Verwalter Richter einberufene Versammlung von Landwirthen statt, welche trotz der äußerst ungünstigen Witterung zahlreich besucht war. Nach Begrüßung der Anwesenden, unter welchen sich auch der Sekretär des Dedenburger landwirtschaftlichen Vereines, Herr Kobza befand, erklärte Herr Richter in sachgemäßer Rede den Zweck des zu gründenden Vereines, sowie dessen Stellung zum Muttervereine in Dedenburg. Der Redner wurde von Herrn Kobza auf das Eifrigste unterstützt und ernteten beide Herren großen Beifall. Bei der zum Schluß folgenden Wahl der Funktionäre ging Herr Verwalter Julius Richter einstimmig gewählt als Präses hervor. Ungenehm berührt es zu hören, daß der Verein heute schon mit Bestimmtheit auf 120 Mitglieder rechnen kann.

Neusiedl am See, 1. Juni. [Orig.-Korr.] (Repräsentanten-Sitzung. Frauenkirchen-Neusiedler-Bahn.) Unsere Stadtrepräsentanz hielt am 29. Mai l. J. unter reger Theilnahme der Mitglieder ihre diesjährige zweite ordentliche Generalversammlung. Es wurde die Gemeindegemeinschaft von Jahre 1892 mit 36,385 fl. 55 kr. Einnahmen, und 30,863 fl. 78 kr. Ausgaben, daher mit dem Kassafeste per 5521 fl. 77 kr. zur Kenntniß genommen und den Rechnungslegern das Absolutorium ertheilt. Der Erlaß des Ackerbauministers um Betheiligung an der Millenniums-Ausstellung im Jahre 1896 wurde zur Kenntniß genommen und beschlossen, selben in ausgedehntester Weise zu verlaublichen und die Bevölkerung zur Betheiligung anzureichern. Ueber Aufforderung des Exekutiv-Komite's der Preßburg-Dedenburger Eisenbahn wurde beschlossen, Stammaktien dieser projektirten Bahn in der Höhe von 14,000 fl. zu zeichnen. Der beizohnende Direktor der Neusiedler Sparkassa, Michael v. Hegyi versprach seitens der Sparkassa die gleiche Summe zu zeichnen; außerdem wurde ein Aktions-Komite aufgestellt, welches die Zeichnung der Stammaktien im Publikum besorgen soll. Ferner wurde dem Stadtthierarzte Karl Woises der Gehalt erhöht und Johann Hollöschy, Hausbesitzer, in den Verband der Gemeinde aufgenommen.

Es ist bekannt, daß mit der Preßburg-Dedenburger Bahn zugleich die Einmündung der Frauenkirchen-Neusiedler Bahn projektirt wurde. Da aber das Exekutiv-Komite die Flügelbahn Frauenkirchen-Neusiedl am See bis zur Realisirung der Hauptlinie außer Plan gelassen hat, haben die Interessenten beschlossen, ihre Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Am 29. Mai l. J. hielten sämtliche Seewinkel-Gemeinden des Wieselburger Komitates zu Neusiedl am See eine Konferenz ab, der auch Bezirksrichter Nikolaus Fiala und Stadtvorstand Johann Amön aus Neusiedl am See beizohnten. Die Versammlung beschloß einstimmig das Projekt nicht nur nicht fallen lassen zu wollen, sondern mit aller Energie für dessen Verwirklichung einzustehen.

Man that auch schon Schritte, um das Projekt seiner Durchführung näher zu bringen, denn man hat bereits 1100 fl. fond perdu beisammen zur Bestreitung der Vorarbeiten-Kosten. Nikolaus Klein, Ingenieur aus Budapest, hat sich bereit erklärt, die Tracirung um einen Betrag von 110 fl. per Kilometer zu übernehmen. Die Konferenz beschloß also den Ingenieur Nikolaus Klein mit der Tracirung zu betrauen, weshalb der Präses des Exekutiv-Komite's Graf Haller ersucht wird, diesen Beschluß gutzuheißen und in dem Sinne vorzugehen.

Csorna, 2. Juni. [Orig.-Korr.] (Verschiedenes.) Der Monat Juni dürfte bei uns einen bewegten Verlauf nehmen. Am 6. d. hält der Bezirks-Lehrer-Verein seine große Versammlung, bei welchem Anlasse der Verein auch das 50jährige Lehrer-Jubiläum Czeglédy's würdig begehen will. Das Programm ist bereits fertiggestellt. Nach einer Messe eröffnet Barrer Nagy die Versammlung, worauf die Begrüßung Czeglédy's erfolgt. Sodann Verkündigung des Resultates der Preisarbeiter und der praktische Vortrag der preisgekrönten Arbeit. Nach dem Konzerte findet im Kasino ein Bankett statt. Am 11. d. wird die mit Tanzkränzchen verbundene Diletanten-Vorstellung abgehalten. — Im Laufe dieses Monats werden auch Feuerwehrlente für fünf-beziehungsweise zehnjährige Dienstzeit prämiirt, welcher Akt mit einer Unterhaltung verbunden wird. — Im ganzen Bezirke stehen die Kulturen und Saaten in Folge

Fortsetzung in der Beilage.

des Ende Mai eingetretenen Regens befriedigend, die Fruchtgattungen entwickeln sich prachtvoll. Wenn das Wetter günstig bleibt, wird sich der Landmann nicht zu beklagen haben.

Steinamanger, 2. Juni. (Todesfall. Ernennung. Brand im erzherzoglichen Stall.) Am 28. Mai starb Anton Görz, Domherr, Abt und Oberdechant, im 84. Jahre seines Lebens und im 61. Jahre seines priesterlichen Wirkens.

Herr Dr. Ernst Deutsch, ein Sohn unseres Mitbürgers Herrn J. M. Deutsch, wurde zum Rechtspraktikanten an dem Steinamangerer k. Gerichtshof ernannt.

In den Ställen des Herrn Erzherzogs Albrecht Salvator, in Steinamanger fiel an einem Abende in der vorigen Woche, gerade als das Stallpersonal beim Nachtmahl saß, eine brennende Lampe von der Decke herunter, wodurch das frischgelegte Stroh Feuer fing. Zum Glück nahmen es die im Hofe Anwesenden wahr, drangen schnell durch die Fenster in den Stall und löschten noch rechtzeitig das Feuer, welches großen Schaden hätte anrichten können.

Neuestes.

Budapest, 2. Juni. Der Oberste Gerichtshof hat heute in letzter Instanz in der Affaire des Komorner Abtes Molnar das Urtheil gefällt. Der genannte Priester hatte nämlich nicht-katholische Kinder katholisch getauft und auch in die katholische Matrifel eingetragen. Die von den betreffenden Parteien angeforderte Korrektur hatte Molnar verweigert. Abt Molnar wurde wegen Vergehens des Mißbrauchs der Amtsgewalt und der Uebertretung der Februarverordnung des Kultusministers schuldig erkannt und zu 250 fl. Geldbuße verurtheilt. Der Amtsverlust wurde nicht ausgesprochen.

Fäufkirchen, 2. Juni. Hier wurde beim Ausladen von Kohle eine Dynamitbombe gefunden. Ein Arbeiter stieß mit seiner Schaufel auf dieselbe, worauf sie explodirte und den Arbeiter tödtlich verletzete. Die Bombe war während des jüngsten Strikes der Arbeiter der Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft in den Kohlenhausen geworfen worden.

Brünn, 2. Juni. Ein furchtbares Hagelwetter vernichtete gestern die Staaten in Liebau, Moskelle, Oskau, Ehrend, Dörfler und Kornitz.

Köln, 2. Juni. Die ersten drei Diestanzeher sind heute Vormittags 9 Uhr hier passirt; alle Drei sind sehr erschöpft und ein Berliner an den Füßen wund. Nachmittags 2 Uhr passirte der „Naturmensch“ Georg Druschel sehr frisch und vollkommen wohl unsere Stadt. Er dürfte die drei Vordermänner bis Tglau überholen.

Deutschnob, 2. Juni. Die Reihenfolge hat bisher keine Veränderung erlitten, dagegen ist die Linie mehr in die Länge gezogen. Voran marschirt der Vegetarier, der bei sehr geringer Nahrung Unglaubliches leistet und wieder vollständig frisch ist.

Rom, 2. Juni. Der Bischof von Mantua wurde zum Patriarchen von Venedig ernannt.

Paris, 2. Juni. Ein reicher Wiener Kaufmann Namens Wilhelm Bauer ist mit Zurücklassung von 45.000 Francs bulgarischer und ungarischer Papiere verschwunden. Nach einer Straßburger Meldung wurde der Kaufmann daselbst gefunden.

Pokal-Beitrag.

Oedenburger Funde im k. k. Hofmuseum zu Wien.

Auf dem jüngsten Kongresse deutscher Philologen und Pädagogen zu Wien erregten die im naturhistorischen Hofmuseum auf der prähistorischen Abtheilung ausgestellten Oedenburger Funde vom Burgstall und Warischberge nicht geringes Aufsehen. Hauptsächlich gilt dies von den ausgestellten figural verzierten Urnen, welche durch das Seltene und Seltsame ihrer Zeichnung Jedermann auf das Höchste überraschten.

Freilich trägt die Art und Weise der Ausstellung dieser Objekte sehr vieles bei, um sie in das rechte Licht zu setzen und dadurch ihren Werth bedeutend zu heben. Im Saale XII des genannten Museums ist vor dem mittleren Fenster ein mit Glas bedeckter Schrein derartig aufgestellt, daß

das Licht vollkommen in denselben eindringen kann; hier steht zunächst dem Fenster die Urne mit der Spinnerin und den Lautenschlägern, in der Mitte steht auf gehöhltm Fuße die riesige Urne mit der Jagdscene und den Faustkämpfern, und dann erst folgt die Urne vom Warischberge mit der Opferscene. Letztere Urne ist ein Abguss; das Original befindet sich im städt. Museum, welches wieder von den beiden zuerstgenannten Urnen sehr gelungene Abgüsse besitzt.

Hier sei bemerkt, daß die Oedenburger Figural-Urnen es waren, welche zuerst die Aufmerksamkeit der deutschen Prähistoriker im hohen Grade erregten und namentlich auf dem Danziger Kongresse deutscher Archäologen vom Jahre 1891 den Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen bildeten. Seit dieser Zeit hat man auch in Deutschland dec-artige Funde gemacht.

Dem Schreine rechts gegenüber befindet sich ein großer Doppelfaß von welchen Nr. 64 ausschließlich nur Oedenburger Funde enthält. Oben auf der Decke des Doppelfaßens stehen 5 große Urnen vom Burgstall. Im Kasten selbst sind in 5 Etagen 33 Thongefäße, darunter die Brunkschüssel vom Burgstall mit aufgesetzten vogelähnlichen Gebilden; 2 Idole, eines mit Stierköpfen vom Warischberge, das andere mit zweifachen Halsen und Köpfen endigend (bis dato ein wahres Unikum) vom Burgstall, ferner 28 Thonpyramiden ausgestellt.

Fürwahr eine würdige Vertretung der typischen Funde von Oedenburg. Noch nicht ausgestellt, aber vollkommen restauriert sind 6 große Urnen, darunter eine von riesiger Dimension aus dem Tumulus 28, mit der figuralen Abbildung eines Mannes; 5 Situla's und 9 anderweitige, Gefäße.

Bedenkt man nun, daß in den Kellern des Hofmuseums sich noch an 20 Kisten unangearbeiteten Inhaltes befinden, so kann man sich eine Vorstellung von dem Reichthume der Ausbeute machen, welche die Ausgrabungen der Jahre 1890 und 1891 lieferten.

Daß unsere Stadt hierbei nicht zu kurz kam davon kann sich Jedermann im städtischen Museum überzeugen, woselbst die laut Kontrakt durch das Hofmuseum für die Stadt restaurirten Objekte ausgestellt sind, deren Zusammensetzung einen Kostenaufwand von 480 fl. verursachte. Nicht zu gering zu veranschlagen ist ferner auch der Werth, welchen Oedenburg in dem Umstande besitzt, daß es für einen Theil seiner Funde im k. k. Hofmuseum die würdigste permanente Ausstellung hat.

Zum Schlusse sei noch jenes verdienstvollen Mannes dankbarst gedacht, der in Wien Monate hindurch thätig war, um die Restaurierung der Fundobjekte möglichst rasch zu beschleunigen, es ist dies Herr Dr. Dito Müller, ein treuer Sohn seiner Vaterstadt Oedenburg. R. Cserepes.

Lokalnotizen.

* **Das Offiziers-Korps der Garnison** wurde heute Mittags 1 Uhr, Seiner k. und k. Hoheit, dem Herrn Erzherzog Otto dienstlich vorgestellt.

* **Die Prozession** in der inneren Stadt findet morgen (Sonntag) Vormittags statt. Bei günstigem Wetter wird die Ceremonie Seine Excellenz der Herr Bischof Dr. Jalka vollziehen, der zu diesem Behufe morgen Früh aus seiner Sommerresidenz Kroisbach hier eintrifft.

* **Abiturienten-Fest.** Vorigen Samstag trafen die Abiturienten vom Jahre 1883 des hiesigen kath. Obergymnasiums hier zusammen. Von vierundzwanzig einstigen Schulfreunden hatten sich zehn persönlich eingefunden, um Ihre Kameraden wiederzusehen; es waren die Herren Péla von Guary, Stuhlrichter in Kapuvár, Dr. Theodor von Hanny, Advokat hier, Dr. Josef Janicek, Unterbezirksrichter in Nezsider, Dr. Ernst Laehne, prakt. Arzt in Magyar-Ovár, Ludwig Weiß, Dekonomie-Beamter in Sárovar, Dr. Max Ritter von Pichler, Konzipient der k. k. österr. Staatsbahnen in Wien, Adam Simon, k. ung. Postoffizial, Ernst Tejer, Südbahnbeamter Georg Löth, k. ung. Postoffizial hier, und Eugen Wocher, Forstwart in Kobersdorf.

Der Ornitholog Herr Stefan von Chernel in Güns, der Sohn unseres gewesenen Bürgermeisters, Herr Med. Dr. Viktor Drucker, derzeit auf einer Studienreise im Auslande begriffen, ferner die Herren Dr. Franz Genthon, Unterstaatsanwalt in Nagybárad, Iván Makara, Vize-Notär am kön. Gerichtshofe in Nagy-Kanizsa, Dr. Georg Mojzer, prakt. Arzt in Keszthely, Johann Alois Reisinger, Pfarrer in Barátsfalva und Stefan Lólos, Advokatur-Kandidat in Budapest, haben ihr Fernbleiben theils brieflich, theils telegraphisch entschuldigt. Von den restlichen sieben

ist einer gestorben über die anderen fehlen die näheren Daten.

Die offizielle Zusammenkunft fand am 27. Abends 9 Uhr beim Palatin statt, am nächsten Vormittage besuchten die Versammelten ihre einstigen Herren Professoren und begaben sich hierauf in das Kasino zu einem gemeinsamen Diner. Es wurde beschlossen nach fünf Jahren am letzten Samstag des Monats Mai wieder hier zusammen zu treffen und hievon nach Möglichkeit auch diejenigen zu verständigen, die diesmal nicht erschienen waren.

* **Hiesige Besitzveränderungen.** Nach Karl Graf sen. erbten: a) Kari Graf jun., Josef Graf und Adalbert Graf gemeinschaftlich das Haus Nr. 1 am Holzplaz; b) Karl Graf sen.: 1 große Furth-Wiese, 1 Glaser-Weingarten, 1 Langschilling-, 2 Ziegel- und Szalzenbach-Acker; c) Josef Graf: 1 große Furth-Wiese, 1 Steinhäufen-Weingarten, 1 Langschilling-, 1 Ziegel- und 1 Szalzenbach-Acker; d) Adalbert Graf: 1 großer Furth-, 1 Spital-, 1 Ziegel- und 1 Szalzenbach-Acker; e) Maria Stagl, geb. Graf: 1 Spital- und 1 Barthalm-Acker. — Lorenz Boór und Gattin Katharina Wolzer, kauften von Johann Wolzer dessen Antheil von 1 Seckerein-Weingarten um 75 fl. — Josef Pachhofer erbe von seiner Gattin geb. Johanna Talamafel, deren Antheil von 1 Insfried-Weingarten. — Witwe Theresia Graf, geb. Strobl, erbe nach Samuel Graf dessen Antheil von 1 Krautacker. — Nach Michael Schrauf aus Medegyes erbten und nach dessen Witwe geb. Sus. Scheller übernahmen: a) Johann Michael Schrauf die eine Hälfte von 2 Teich- und 4 Uebermaß-Ackern, b) Maria Lang, geb. Schrauf, die andere Hälfte von ebengenannten Grundstücken.

* **Zur Sonntagsruhe.** Von morgen Sonntag ab tritt bei uns wieder die strengere, für den Sommer (Juni und Juli) vorgeschriebene Sonntagsruhe in Kraft, wonach die Geschäftskontale und Komptoirs an Sonntagen schon um 10 statt um 12 Uhr gesperrt werden müssen. Für die Feiertage gilt diese ministerielle Vorschrift nicht.

* **Konsum-Verein.** Das Geschäftskontale des „Oedenburger Konsum-Vereines“ wird vom nächsten Monat ab umgestaltet, beziehungsweise vergrößert. — Gleichzeitig bringen wir den Mitgliedern des Vereines zur Kenntniß, daß die Zuckerpriese in letzter Zeit im Allgemeinen beträchtlich gestiegen sind und es mußte demnach der Direktionsrath auch den Preis für Zucker und Chocolate erhöhen. Die Erhöhung ist jedoch eine verhältnißmäßig sehr geringe.

* **Herr Dr. Viktor Drucker,** Spezialist für Frauenkrankheiten, ist zum weiteren Studium von Berlin an die Londoner Klinik übersiedelt.

* **Für Pityán** verspricht der 11. Juni ein überaus schönes Fest zu werden; für diesen Tag ist nämlich die Eröffnungsfeier des neuen pompösen Kurhauses und des neuen Theaters festgestellt.

Mit Freuden begrüßen wir die neuen Erregenschaften des alten Pityán's, die zum vollkommenen Ausblühen des in medizinischen Kreisen bestberühmten Kurortes sicherlich viel beitragen werden. Aus dem geschickt arrangirten Programm geht hervor, daß man die Kranken in Pityán nicht nur zu heilen, sondern auch zu zerstreuen und zu unterhalten versteht.

Das uns eben zugestellte Programm enthält folgende Reihenfolge für die Eröffnungs-Feierlichkeiten: Morgens 6 Uhr: Reveille der Badkapelle durch die festlich geschmückten Gassen zu den Bädern. Mittags 12 Uhr: Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe. Mittags 1 Uhr: Diner im Kursalon; die Tafelmusik besorgt die Militärkapelle. Preis eines Kouverts 1 fl. 50 kr. Nachmittags 4 Uhr: Betradfahren gewesener Kurgäste, Militärmusik-Konzert Entrée frei. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Einweihung des neuen Theaters und Fest-Vorstellung. Abends 9 Uhr: Tanzkränzchen.

Das Empfangs-Komitée wird auch bei Ankunft anderer Züge anwesend sein, um den Gästen in jeder Weise an die Hand zu gehen.

Karten zum Diner sind bis zum 8. Juni erhältlich bei den Mitgliedern des Vergnügungs-Komitée's und bei der Bade-Direktion.

* **Abstrafungen.** Vom Stadthauptmannamte wurden heute Vormittags acht Fialerkutscher wegen Schnellfahrens theils zu Arrest, theils zu Geldstrafen verurtheilt. Ein Fialerkutscher Namens Hofner wurde zu 25 fl. Geldstrafe verurtheilt. — Ueber sieben Dienstgeber wurden wegen Nichtbenützung des Sicherheitsgürtels Geldstrafen verhängt, desgleichen wurde wegen Nichtlösung einer Hundemarke ein Hundebesitzer zu der Minimalstrafe von 10 fl. verurtheilt.

* **Neue Niederlassung.** Wie wir vernehmen beabsichtigt die unter dem Protektorate der Erz-

herzogin Gisella stehende Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft „Gisella-Verein“ in unserer Stadt eine Hauptagentenschaft zu errichten. Reflektanten auf diese Funktion erhalten von der Direktion in Budapest (Giselaplatz Nr. 2) nähere Aufschlüsse.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 30. Mai 1893.

(Spiele nicht mit Schießgewehren) Wenn sich der Peter Weikowitz aus Neudorf dieser Warnung rechtzeitig erinnert hätte, wäre es ihm auch besser ergangen. Am 9. Oktober v. J. zielte er, natürlich im Scherz, mit einem Gewehr nach der Eulalia Weikowitz, aber siehe da, die „Kucke“ ging los und der Schuß traf die Eulalia, die hierdurch schwer verletzt wurde.

Peter Weikowitz wurde wegen aus Unachtsamkeit verursachter schweren Verletzung zu 3 Monaten Gefängnis und Zahlung von 20 fl. verurteilt.

(Schwere Verletzung.) Der Bergbauer Karl Schwarz in Brennbach geriet im Monate März l. J. in Streit mit seinem Hausgenossen Franz Willner. Da der Streit in Thätlichkeiten ausartete, glaubte die Mutter des Willner ihrem Sohne zur Hilfe kommen zu müssen, aber sie erhielt bei dieser Gelegenheit von dem Schwarz einen solchen Streich mit dem Schürhaken ins Gesicht und zwar in der Nähe des Auges, daß sie eine schwere Verletzung erhielt, deren Heildauer mehr als 20 Tage in Anspruch nahm.

Karl Schwarz wurde zu 6 Monaten Kerker verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

+ Eine Dame als Brandstifterin. Aus Zombor wird dem „P. N.“ geschrieben: Vorgestern Abend um 10 Uhr wurde der Versuch gemacht, das Haus des Grundbesizers Valentin Fernbach in Brand zu stecken. Der Fall wurde durch eine Dame der Stadthauptmannschaft zur Kenntniß gebracht und diese entsandte sofort zwei Wachleute an Ort und Stelle. Dieselben fanden thätlich vor der Thüre eines als Magazin dienenden Zimmers zwei Stück glimmenden Schwammes und ein größeres Stück in Petroleum getränktes Handschuhleder. Die sofort eingeleitete Erhebung ergab das dringende Verdachtsmoment, daß dieselbe, der besten Klasse angehörende Dame, welche den Fall der Polizei meldete, den Brand zu stiften versucht habe. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die betreffende Dame um 9 und um halb 10 Uhr beim Magazin wiederholt gesehen wurde und daß sie an der Schwelle des Magazins sich stark nach vorne neigte, als wenn sie etwas an ihren Schuhen zu richten hätte. Sodann ergriff sie ganz aufgeregt die Flucht und lief nach Hause, wo sie sich sehr nervös

benahm. Großes Aufsehen und Aufregung verursachte es, daß die Polizei die Dame als der Brandlegung dringend verdächtig in Haft nahm.

+ Der Distanzmarisch Berlin-Wien ist auf dem Tempelhofer Feld, dem Exerzierplatz der Berliner Garnison, am 30. v. M., Früh 6 Uhr angetreten worden. Die Theilnehmerzahl ist, wie es bei der Dauer und Kostspieligkeit des Unternehmens vorauszu sehen war, allmählich arg zusammengeschmolzen; von mehr als 100 Kennungen waren nur noch 15 aufrecht erhalten, die anderen sind während des Trainings ausgesprungen. Uebrig blieben ein Postsekretär aus Leipzig, ein Buchhändler aus Berlin, Einer aus Oblat, der sich in der Anmeldeliste als Mensch bezeichnet hat, ein Schneidermeister aus Greifswalde, ein Major aus Osterode, ein Ingenieur und ein Medicinär Doktor aus Wien, ein l. l. Hauptmann aus Graz u. A. Die Distanzgeber werden von dem Vorsitzenden des Distanzgebervereins, Herrn v. Studnitz, auf dem Fahrrad begleitet.

Die ersten fünf Distanzgeber sind nunmehr über eine Strecke von fünf Kilometer zerstreut. Die Spitze hat der Vegetarianer, welcher wieder wohl auf ist, dann folgen der „Ingenieur aus Wien“ und schließlich der „Naturmensch“. Fast Alle leiden an aufgeriebenen Füßen. Seit gestern bewegen sich die Distanzgeber auf böhmischem Gebiete. In einzelnen böhmischen Dörfern wurde ihnen jedoch grausamerweise böse mitgespielt. Einem Distanzgeber wurde in Weißwasser der Hut vom Kopfe geschlagen, in einzelnen Dörfern wurden die Silwandler sogar mit Steinen beworfen.

+ Zinsfuß der Bank von England. Der letzte Wochenanweis der Bank von England zeigt eine neuerliche Vermehrung des Metallschages und außerdem wird gemeldet, daß eine Goldföderung, welche für Australien bestimmt war, aber dort nicht mehr benötigt wird, in Colombo angehalten wurde und wahrscheinlich wieder nach London zurückgeführt werden wird. Da also die Gefahr eines weiteren Goldabflusses geschwunden ist, hat der Zinsfuß in London auf offenem Markte wieder die fallende Richtung eingeschlagen und ist heute bei einem Satze von 2³/₈ Prozent bereits bei 1⁵/₈ Prozent unter der offiziellen Bankrate angelangt. Daraus wird in Finanzkreisen geschlossen, daß die Bank von England in der nächsten Woche ihr Diskontinuum mindestens um 1 Prozent ermäßigen dürfte, so daß dann von den letzten Zinsfußerhöhungen nur noch ¹/₂ Prozent aufrecht blieben.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Heeres-Ausschusses der Delegation erklärte auf eine eingebrachte Interpellation der Kriegsmminister Baron Bauer, daß er wegen der in den Zeitungen erwähnten Fälle schlechter Behandlung von Militärpersonen (mit Bezugnahme auf den Selbstmord des Subaren-Zugführers Deutsch) die Untersuchung angeordnet hat.

Im Ausschusse für äußere Angelegenheiten beantragt Dr. Falk der Leitung unserer aus-

wärtigen Politik das rückhaltlose Vertrauen auszusprechen.

Chicago, 3. Juni. Es besteht der Plan: die gegenwärtige Ausstellung in San Francisco fortzusetzen und zu Weihnachten zu eröffnen.

Korrespondenz der Redaktion.

— Herrn L. K. Bötsching. Ihre geschätzte Mittheilung haben wir in heutiger Nummer vollinhaltlich publiziert und sind auch hinfünftig gerne bereit die Interessen des Klub zu vertreten, indem wir ähnlichen Berichten oder Fachartikeln in unserem Blatte Raum gewähren, wenn Sie uns solche einleunden. Dagegen möchten wir Sie erluchen unser Blatt in den Kreisen der Klub-Mitglieder zum Abonnement zu empfehlen.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Geehrte Redaktion!

Ich erkläre die in Ihrem geschätzten Blatte Nr. 118 vom 24. Mai mitgetheilte Verlobung des Herrn Labislans Szalay mit meiner minderjährigen Tochter Elisabeth Thurner für ungültig, weil dieselbe meine Einwilligung hiezu nicht erlangt hat.

Dedenburg, am 1. Juni 1893.

Michael Thurner,
pensionirter Bezirks-Notar.

Eingefendet.

Die Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Marktbericht.

Wiener-Markts. 2. Juni. (Vorstenviehmarkt.) Gesamt-Auftrieb 2686 Stück Schweine. Sieben waren 1335 ungarische, 1121 croatische, 230 bosnische, — serbische und 75 galizische. Es notirten: Ferkel von fl. 14 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 21 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 38 per Paar ab 4 Percent. Stuchwaare von 38 bis 42 fr., Fettwaare von 46 bis 48 fr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 22,608 Stück.

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 3. Juni.

| | | | |
|-----------------------|--------|--------------|--------|
| Gemeinsame Rente | 98.42 | Ung. Credit | 407.25 |
| Ung. Gold-Rente | 116.20 | Länderbank | 253.70 |
| 4% ung. Kronen-Rente | 95.32 | Unionbank | 256.50 |
| Ung. Grundentlastgen. | 96.40 | Staatsbahn | 309.87 |
| Anglobant | 151.50 | Lombarden | 106.87 |
| Bankverein | 123.50 | Napoleon'sor | 9.89 |
| Oester. Credit | 342.37 | Markt | 60.22 |

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Stets frisches Lager

aller Gattungen

Korn- und Weizenmehle

von den renommirtesten Dampfmühlen in Budapest, zu den

billigsten Tagespreisen

bei

Gustav Forster jun.,
Oedenburg, Kleinegasse Nr. 2.



Sel. Kneipp

Hochwürden Herr Pfarrer Kneipp warnte in seinen letzten Wanderreden im Norden Böhmens erneut und eindringlich vor dem Genuß des gesundheitsschädlichen Bohnenkaffees.

„Wenn ich so viel Geld hätte“, meinte er, „würde ich alle Kaffeebohnen kaufen, damit die heranwachsende Jugend sich nicht verführige gegen ihre Natur. Die heranwachsenden Mädchen namentlich sollten gar keinen Bohnenkaffee trinken. Wir haben ja doch einen so herrlichen Ersatz in dem Malzkaffee. Das kostet bloß acht Tage, bis man daran gewöhnt ist.“

Dieser echte Malzkaffee, der vom Herrn Pfarrer täglich selbst, wie auch in der Curanstalt und im Kinderasyl zu Wörsbosen allein und ausschließlich getrunken wird, ist „Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee“ mit Bohnenkaffee-Geschmack, der bereits überall zu haben ist, und in keinem Haushalte mehr fehlen sollte. Doch achte man beim Einkaufe genau darauf, daß der „echte Kathreiner“ niemals offen, sondern nur in weißen Originalpacketen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers verkauft wird.

Circus Henry

Sopron

Deákplatz

Sonntag, den 4. Juni

Zwei ausserordentl. Vorstellungen

Nachmittag 4 Uhr hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei mitzunehmen. — Programm ebenso reichhaltig wie in der Abendvorstellung. — Die kleine Henriette als stehend-reiterin. — Mr. Bellini, Mr. Charles, Reittänzer etc. — Zum ersten Male: „Die Zauberflöte.“

Abends 8 Uhr: Extra-Vorstellung.

Zum Schluß:

„Robert der Teufel“.

Montag Abends 8 Uhr: Große Vorstellung.

Zur gefl. Kenntnissnahme.

Endesgefertigter beehre mich dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich von Budapest nach Oedenburg übersiedelt bin und hier

Baupläne, Unternehmungen u. kleinere und größere Bauarbeiten

in solider, präziser Art und bei billiger Berechnung zur Ausführung bringen werde.

Wohnung und Comptoir: Fischergasse Nr. 2.

Achtungsvoll

Ludwig Kósa, Baumeister.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.

NEUHEIT: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren.

Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

Kataloge gratis und franco.

W. GARVENS, Wien,

1. Wallfischgasse 14
1. Schwarzenbergstrasse 6.

Kataloge gratis und franco.

Opel & Beyschlag

Wien, I., Kärntnerring 13 286
Grösste u. leistungsfähigste Fabrikiederl.



Reparaturen prompt und billig.
Illustrirtes Preisbuch gratis u. franco.

Die Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

An- und Verkäufe

von:

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.
Geldeinlagen werden günstigst verzinst.

Warzen

werden ohne zu äßen, vollkommen gefahr- und schmerzlos für immer entfernt, einzig durch **Thilothan**. — Preis 1 Flacon 40 Kr.

Das anerkannt beste Mittel der Welt zur Beseitigung von

Hühneraugen

sind **Thilophag-Platten**. D.-R.-Patent Nr. 12.998.

Couvert (12 Stück enthaltend) 35 Kr.

Beide Präparate — Erfindungen des vom hohen Minist. bef. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** — sind in den Apotheken der Herren **Koloman Botfy**, Rathausplatz 2, **L. Molnár**, Grabenrunde Nr. 30 und **Gräner**, Grabenrunde Nr. 135 in Oedenburg zu bekommen.

1892-er Oedenburger Weiß-Wein

vorzügliche Qualität, per Liter 34 Kr.

Italienischer

Roth-Wein

per Liter 28 Kr.

Italienischer (Sicilianer)

Weiß-Wein

per Liter 28 Kr.

in der Vermischtwaaren-Handlung
Maulbeergasse 2.

Bestellungen von 5 Liter aufwärts werden franko ins Haus gestellt.

Flaschen und Gebinde, zum Kostenpreise berechnet, nehme ich in gutem Zustande zum berechneten Preise wieder zurück.

Hochachtungsvoll

Heinrich Braun,
Geschäftsleiter.

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG.

Erlaube mir dem hochverehrten Publicum hiermit bekannt zu geben, dass ich eine

VERGOLDEREI

im Gewölbe **Langezeile Nr. 27 in Oedenburg** eröffnet habe.

Durch vieljährige Praxis bei den renommiertesten Firmen in München, Budapest, Wien etc. habe ich mir gründliche Fachkenntnisse angeeignet und bin in der Lage die neuesten, schönsten und haltbarsten **Metall-Imitationen** auf Holz, Stein, Mauer, Gips, Eisen etc. zu liefern, respective alle ins Fach einschlägigen Arbeiten aufs schönste und beste auszuführen. Indem ich durch Ertheilung werther Aufträge um die Zuwendung des Vertrauens bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Leopold Habich, Vergolder.

(424)

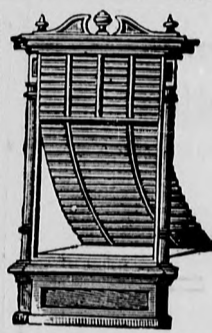


Feinste Herren- u. Damenloden, Wasserdichte Wettermäntel.
Anton Innerebner,
Innsbruck. 27

Wickel-Papier

u. zw. Pergament-Wickel-papier, sehr zähe in diversen Farben und verschiedenen Größen, desgleichen „Japan Wickelpapier“ in verschiedenen gestreiften Mustern, äußerst geschmeidig, „Flaschen-Wickelpapier“, sowie alle sonstigen Sorten Enveloppe- und Packpapiere offeriren zu **billigsten Netto-preisen** mit und ohne Firmen-druck die

Buch- und Kunstdruckerei C. Romwalter & Sohn,
Oedenburg, Grabenrunde 121.



A. Kováts,

Jalousien-, Rouleaux- u. Gewächshaus-Schattendeckensfabrik,
Wien IV., Hauptstr. 51.
Eine Jalousie, komplet von fl. 3.50 aufwärts.

Illustrirte Preisliste gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Anker-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 40 Kr., 70 Kr. und fl. 1.20 die Flasche und ist somit auch das billigste

• Hausmittel. •

1587/272

Steiermärkische Landes-Curanstalt.

TOBELBAD bei GRAZ

Saison von Mai—October.

Altbekannte, eisenhaltige Atrathotermie: Ludwigsquelle 30 Grad Celsius (23 Grad Reaumur), Ferdinandsquelle 25 Grad Celsius (20 Grad Reaumur), 330 Meter über d. Meer, umgeben von ausgedehnten Fichtenwäldern. Mildes Klima bei sehr kräftiger Waldluft.
Cur-Indicationen: Nervenleiden, Spinal-Irritationen, Rückenmarkserkrankungen, Frauenkrankheiten, Gicht, Malaria, Gicht, chronischer Muskel- und Gelenks-Rheumatismus, Darm- und Blasenkatarrhe. Nicht günstige Station für Reconvalescenten nach schweren, erschöpfenden Krankheiten und für schwächliche Kinder.
Curmittel: Cur- und Separatbäder, Schwimmbäder, Bannbäder mit Thermalwasser geliebt, Nistennadelbäder, Douchebad, elektrische Bäder, Massage, hydrotherapeutische Proceduren, Trinit-Cur. Billige Wohnungen, und zwar einzelne Zimmer, sowie Villen mit 3 bis 9 Zimmern, vollständig eingerichtet, Curialen (Gebäude und Einrichtungen der Bäder u. Wohn. renovirt), gute Restauration, Park- u. Waldanlagen, gutes Cur-Ercheiter.
Tobelbad ist zwei Eisenbahnstationen von Graz entfernt. Von der Eisenbahnstation Premstätten 25 Minuten zu Fuß (Waldweg) nach Tobelbad, zu Wagen 15 Minuten. Von Graz nach Tobelbad zu Wagen eine Stunde; Bestellungen von Wagen wollen an die Direktionenlangst gericht werden Post- und Telegraphenstation Tobelbad.
Prospecte werden unentgeltlich und portofrei versendet.
Direktor: **Med. Rath Dr. Alex. Blumauer.**
Tobelbad, im April 1893.

NAPHTALIN

radicalstes Mittel gegen Mottenfrass

INSEKTENPULVER

auf der Insel Lesina

aus Chrysanthemum-Blumen bester Qualität erzeugt.

Eine einmalige Probe genügt, um sich von der verblüffenden Wirkung dieses alle Insecten sammt deren Brut vernichtenden Pulvers zu überzeugen.

In Blechdosen zu 20 Kr., 30 Kr., 50 Kr. und 90 Kr.

(424 b)

zu haben bei:

GUSTAV FORSTER jun.

Oedenburg, Kleine-Gasse Nr. 2.

(Raumab.) Reiches Sortiment in 329

Leder-, Chinasilber- und Spielwaaren,
französischen und englischen Parfümerien.

Großes Lager aller
Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge,
und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, zu den
billigsten Preisen

Für die Sommer-Saison:
Neueste Kinder-Gartenspiele, Lawn-tennis und
echt englische Raquettes, Croquetts, Lawinet-
Kegeln und Lignum sanctum-Kugeln.

Pachhofer Lajos,
Galanterie, Nürnberger- und Spielwaarenhandlung.
(Gegründet 1852.)

Sport- u. Touristenhemden
hochelegante Fagons

Herrenhemden
Krägen und Manchetten
Cravatten und Handschuhe
Touristen-Gürtel
Hosenträger und Socken

== Stets Neuheiten. ==

Seb. Wagner's Nachfolger
Maximil. Deutsch,
Grabenrunde Nr. 73.

377

Höchst wichtig
für Weingartenbesitzer!

ist die vom k. k. österr. u. ung. Ministerium laut Z. 58.727
und 2274 patentirte

Peronospora-Tinktur

(als Mittel gegen Peronospora), welche gegen die bis-
herigen Mittel, Kupfervitriol wie Kalk, die Vorzüge hat, daß
die patentirte Peronospora-Tinktur völlig giftfrei und ganz rein
ist, daß dieselbe allen übrigen Feschungen in den Wein-
gärten ganz unschädlich ist.

Bekanntlich zerstört die Peronospora nicht nur ganze
Striche von Weingärten, sondern macht dieselben auch für die
nächsten Jahre ertragsunfähig, während die Anwendung der
patentirten Peronospora-Tinktur die Weinstöcke in ihrer Ertrags-
fähigkeit aufrecht hält. Retariell beiläufige Atteste über ange-
stellte sehr günstige Versuche liegen auf und werden Jedem un-
sonst zugesandt.

Anwendung: 1 Liter patentirte Peronospora-Tinktur wird
in 20 Litern gewöhnlichen Wasser vermengt und kann sofort
zur Bespritzung genommen werden und kosten 50 Liter ob
Preis 1/2 fl. 5. 363-b

Emanuel Strauss,
Erfinder, Erzeuger und Patent-Inhaber,
Pressburg, Blumenthal 12.

Steilschrift-Federn

Wir haben unserem Sortimente 6 für die **Steil-
schrift** besonders geeignete Formen entnommen und
fabriciren dieselben unter besonderer Numer und in
hellbrauner Farbe. Wir können diese Federn für ge-
nannten Zweck wärmstens empfehlen und bitten, die-
selben durch jede Schreibrequisiten-Handlung zu be-
ziehen.

Die Numern der Steilschrift-Federn sind: Nr.
84 F, Nr. 124 F, Nr. 405 F, Nr. 539 F, Nr. 547 F,
Nr. 549 F.

Carl Kuhn & Co.
WIEN.

241

GUMMI und Fischblasen
franz. (unschädlich
garant.) von medie.
Kapaz. empfohlen.
Dutz. 1, 2, 3, 4,
5 und 6 fl.

Prompteste Versendung discretetst überallhin
durch das

Depot chirurgischer Artikel „Zum rothen Kreuz“,
Oedenburg, Grabenrunde Nr. 73.

Das allgemein anerkannt beste und
radikalste Mittel zur Entfernung von
HÜHNERAUGEN
sind die patentirten Alexander
Freund'schen
Thilophag-Platten.
Preis per Couvert à 12 Stück 35 kr.
Zu haben im

Cognac aus der

Ersten Tokajer Cognac-Fabrik.

1709

Dieses auf so vielen Ausstellungen ausgezeichnete und von hervorragenden
medizinischen Autoritäten empfohlene Destilat, aus reinem Tokajer Wein
gebrannt, steht auf dem Markte unerreicht da und ist zu haben bei der
Hauptniederlage der Ersten Tokajer Cognac-Fabrik
P. MÜLLER, ÖDENBURG.

Nur echt, wenn mit dem obigen Wappen der Stadt Tokaj versehen.


Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilen:
Red Star Line
in Wien, IV., Weyringergasse 17.

Original Pariser
Gummi- und Fischblasen
in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5,
6, 7, u. 8 fl. Prompte Versendung discretetst überallhin durch
J. Reif, Specialist Wien,
IV., Margarethenstrasse 7,
erste und renommierteste Firma dieses Faches. Beste und solideste Be-
dienung. Ausführliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossene nen
Couverts.

Tapeten
In- und Aus-
länder Ta-
peten nur
zu Fa-
briks-
prei-
sen

über-
schläge
und
Muster-
Decoratio-
nen gratis.
**A. Sieburger
&
Chiari**
Wien, VII./2
Mariahilferstr. 22,
Einfahrtstraße.

• Tapeten für ein Zimmer:
• Bände mit Plafond von fl. 4. 40 aufwärts

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes
KALODONT
(Schönheit der Zähne)
ist anerkannt als unentbehr-
liches
Zahnputzmittel.

ist aromatisch erfrischend
und sehr praktisch auf
Reisen.

ist im In- und Auslande
mit größtem Erfolg
eingeführt.

ist durch die hand-
liche Verpackung,
seine Billigkeit und
Reinlichkeit im Ge-
brauch bei Hof
und Adel wie im
einfachsten
Bürgerhause
zu finden.

ist zu haben
bei allen
Apothekern,
Parfu-
meuren etc.

Besten Schutz
gegen An-
steckungsgefahr.
Anerkennungen
aus den höchsten
Kreisen liegen
jedem Stücke bei.

Preis
35
kr.

1562a

Für Bruchleidende!



R. u. I. ausschl. priv. elast.
Bruchband ohne Feder
ist das Vollkommenste, was auf diesem Ge-
biete bis nun erreicht werden konnte, daher
ich mir erlaube, die B. T. Bruchleidenden
auf dieses von mir erfundene, allen Anfor-
derungen entsprechende Bruchband aufmerk-
sam zu machen und allen Bruchleidenden zu
empfehlen. Dasselbe kann Tag und Nacht,
auch ohne Schenkelband getragen werden,
ist flexibel und doch ohne Feder, daher ein
Wochen ausgehalten ist und schmeigt sich
jeber Beweglichkeit an. Dasselbe
werden in allen Größen vorräthig gehalten.
Der Preis eines einseitigen ist fl. 7, eines
doppelseitigen fl. 12 in solidester, feinerer
Ausführung. Bei Bestellung ist genauer
Bedenksam, ob rechts, links oder doppel-
seitig und wie groß beiläufig die Vorlagerung
ist, anzugeben. Versandt gegen Nachnahme oder
vorherige Einzahlung des Betrages.
Seinrich Hermann, Bandagist und
Beiwieg.-Inhaber, Brunn in Wahren,
Johannesgasse Nr. 7. 451

Weltausstellung Chicago.

Fahrkarten nach AMERIKA
bei der
Niederländisch-Amerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

I., Kolowratring 9,
IV., Weyringergasse 7a, **WIEN.**

250 **AUSKUNFT GRATIS.**